

Thomas Mann (1875-1955) · »Gladius Dei« (1902)

Hinweise zur Interpretation

Seite/Zeile	Zitat	Bedeutung
1/1f.	»... antikisierende[n] Monumente und Barockkirchen ...«	Passen nicht zusammen!
1/4	»... wohlberechnete Perspektiven ...«	Architektur entfaltet keine <i>natürliche</i> ästhetische Wirkung!
1/14	»Junge Leute, die das Nothung-Motiv ¹ pfeifen ...«	Assoziation: <i>Schwert</i> (>Götterdämmerung<), Vorgriff auf das <i>Schwert</i> -Motiv am Ende der Erzählung.
1/20	»... in all den langen Straßenzügen des <u>Nordens</u> ...«	München liegt eben <u>nicht</u> in Italien oder Griechenland!
1/20f.	»Man ist von Erwerbsgier nicht gerade gehetzt ...«	Anspielung Manns auf die gelassene Lebensart im katholischen Bayern, die er im Gegensatz zum protestantischen Milieu seiner Heimatstadt Lübeck offenbar als angenehm empfindet.
1/27f.	»Manchmal tritt ein Kunstbau aus der Reihe [...] hervor, das Werk eines phantasievollen jungen Architekten, breit und flachbogig, mit bizarrer Ornamentik, voll Witz und Stil.«	Gemeint ist die <i>Jugendstil</i> -Architektur der Jahrhundertwende, die aber in den historisierenden, klassizistischen Kulissen völlig untergeht.
2/37f.	»Die Kunst <u>blüht</u> , die Kunst ist an der <u>Herrschaft</u> ...«	Diese Kunst wird folglich auch » <i>verblühen</i> «; und: sie hat keine <u>dienende</u> Funktion!
3/15ff.	»Im Profil gesehen, glich dieses Gesicht genau einem alten Bildnis von Möncheshand, aufbewahrt zu Florenz in einer engen und harten Klosterzelle, aus welcher einstmals ein furchtbarer und niederschmetternder Protest gegen das Leben und seinen Triumph erging ...«	Gemeint ist ein Porträt des Predigers Girolamo [Hieronymus] Savonarola (1452-1498) ² , das der Dominikaner-Mönch Fra Bartolommeo (1472-1517) kurz vor dessen Tod auf dem Scheiterhaufen angefertigt hatte. Man soll in Hieronymus offenbar Savonarola erkennen.

¹ Das »**Nothung**«-Motiv stammt aus der Oper »Die Walküre« von Richard Wagner (1870), die ein Bestandteil der »Ring«-Tetralogie ist – »Der Ring des Nibelungen« (»Das Rheingold« - »Die Walküre« - »Siegfried« - »Die Götterdämmerung«); *Not(h)ung* ist in der nordisch-germanischen Mythologie (*Edda*-Dichtung) das Schwert, das *Odin* zunächst *Siegmund*, dem Vater *Siegfrieds*, schenkt. *Odin* zerstört es jedoch, als *Siegmund* gegen die Söhne *Hundings* kämpft. *Siegfried* schmiedet sich aus den beiden Teilen des zerstörten Schwertes ein neues, das er »*Gram*« nennt. Mit dieser Waffe rächt er seinen Vater und besiegt den Drachen *Fafner*.

² Anfang Februar 1497 ließ **Savonarola** große Scharen von Jugendlichen (genannt: »*il Fanciulli*« - ,die Kinder‘) durch Florenz ziehen, die *im Namen Christi* alles beschlagnahmten, was als Symbol für die Verkommenheit der Menschen gedeutet werden konnte. Dazu zählten nicht nur heidnische Schriften (oder solche, die von Savonarola dazu gezählt wurden) oder pornographische Bilder, sondern auch »*Luxusgegenstände*« wie Gemälde, Schmuck, Kosmetika, Spiegel, weltliche Musikinstrumente und -noten, Spielkarten, aufwändige Möbel oder teure Kleidungsstücke. Teilweise lieferten die Besitzer diese Dinge auch selbst ab, sei es aus tatsächlicher »*Reue*« oder aus Angst vor Repressalien. Am 7. Februar 1497 und am 17. Februar 1498 wurden all diese Gegenstände auf einem riesigen Scheiterhaufen auf der Piazza della Signoria verbrannt. Der Maler Sandro Botticelli (1445-1510) warf einige seiner Bilder selbst in die Flammen.

Thomas Mann (1875-1955) · »Gladius Dei« (1902)

2/47	»Hieronymus schritt die <u>Schellingstraße</u> hinan ...«	H. steht für die Kunstauffassung Schellings (siehe Arbeitsblatt), ohne dessen hohe Gesinnung wirklich zu erreichen.
3/24f.	»... überschritt er die Ludwigstraße und stieg die Stufen der Kirche <u>hinan</u> ...«	H. betritt die Ludwigskirche (1829-1842) ³ .
3/28f.	»Ein altes Weib mit blutigen Augen erhob sich von einer Betbank und schleppte sich an Krücken zwischen den Säulen hindurch.«	Mann schafft ein absolutes Gegenbild zu der glänzenden und lebensfrohen Straßenszene.
3/38f.	»... entgegen der gewaltigen <u>Loggia</u> mit ihren Statuen.«	Gemeint ist die »Feldherrnhalle« ⁴ , die Mann bewusst nach ihrem architektonischen Vorbild, der <i>Loggia dei Lanzi</i> ⁵ in Florenz, benennt.
4/13ff.	»rötlichbraune Photographie ...«; »... mit ihren schwülen Augen«; »... delikat und seltsam lächelnde Lippen [...] halb geöffnet«	Mann beschreibt eine Bordell-Atmosphäre.
3/19f.	»... Knaben von distinguiertes ⁶ und fast primitiver Schlankheit«	Völlig unnatürliche Proportionen.
4/34f.	»Es ist beinahe Portrait, nur stark ins Gebiet des Korrupten hinaufstilisiert, ...«	Beweissatz für ein auf den Kopf gestelltes Wertverständnis.
5/1f.	»Der dramatische Verein gibt Macchiavellis Mandragola zum besten.«	Niccolò Macchiavelli (1469-1527), Staatsphilosoph und Dramatiker. Trat in seinem Buch »Der Fürst« (»Il Principe« [1513]) für eine Politik ohne moralische Skrupel ein. Sein Drama »Mandragola«(1524) thematisiert den Ehebruch.
5/21	»In der dritten Nacht ...«	Auferstehung Christi (nach drei Tagen).

³ Die **Ludwigskirche**, von Friedrich von Gärtner im Stile einer italienischen Renaissance-Kirche (*Santa Groce* bzw. *Santa Maria Novella* [Florenz]) erbaut, verfügt über das zweitgrößte Altarfenest der Welt (Peter Cornelius [siehe <http://www.st-ludwig-muenchen.de>]). Es zeigt die vier Apokalyptischen Reiter (»*Offenbarungen des Johannes*«), die den Untergang der Welt ankündigen.

⁴ **Feldherrnhalle** (1841-1844 [Friedrich von Gärtner]).

⁵ Die **Loggia dei Lanzi** (auch *Loggia della Signoria* genannt) ist ein Bauwerk an der Piazza della Signoria in Florenz. Der Arkadenbau wurde zwischen 1376 und 1382 von Benci di Cione und Simone di Francesco Talenti im Protorenaissance-Stil (= ital. Gotik) errichtet und diente ursprünglich Kundgebungen und Empfängen der Republik Florenz; später wurde er nach den im 16. Jahrhundert hier untergebrachten Landsknechten (*Lanzichenecchi*) Cosimo I. de' Medici benannt.

⁶ **Distinguiert** (Adj., von lat *distinguere* - ‚*unterscheiden, auszeichnen*‘) – bezeichnet etwas, was sich in (besonders) vornehmer Weise von vergleichbaren Dingen unterscheidet (Substantiv: *Distinktion* - ‚[positiv empfundene] *Anderartigkeit*‘).

Thomas Mann (1875-1955) · »Gladius Dei« (1902)

5/29	»Es war schwül geworden; der Himmel war fahl, und ein Gewitter drohte.«	Stimmung verdüstert sich.
5/32	»Gott will es!«	Mit den Worten »Deus lo Vult!« rief Papst Urban II. 1095 auf dem Konzil von Clermont zum ersten Kreuzzug auf.
5/27	»Blüthenzweig«	Stereotyp des jüdischen Kaufmanns.
6/13	»Ein junger Mensch mit einem Aspekt von Schlechtbezahltheit ...«	Büthenzweig ist geizig (unsozial)!
6/18f.	»Die ziere Gestalt eines nackten kleinen Mädchens ...«	Pädophilie als Kunst getarnt.
6/25ff.	»Sehr lieblich ... Voller Reiz ... Wirklich äußerst hübsch, niedlich, bewunderungswürdig ... Höchst anziehend und verlockend ...«	B. greift zu sehr allgemeinen Prädikaten, die wenig Kunstverstand verraten.
6/35f.	»Der Herr erstand nur eine Fayencebüste Pieros, Sohn des prächtigen Medici ...«	Piero di Medici (1472-1503) - Gegenspieler Savonarolas.
9/47 10/5	»Krauthuber«; »genährt mit Malz, ein Sohn des Volkes«	Sinnbild für das wahre München.
10/30ff.	»Er sah gegen die gelbliche Wolkenwand, die von der Theatinerstraße herausgekommen war und in der es leise donnerte, ein breites Feuerschwert stehen ...«	Wiederkehr des Schwert-Motives; »Götterdämmerung« ⁷

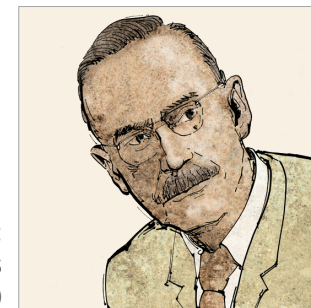
**Wer nichts weiß,
muss alles glauben!**

Marie von Ebner-Eschenbach



HK 2019/20

Unterrichtsreihe:
Novellen-Literatur des bürgerlichen Realismus
Thomas Mann (1875-1955) · »Gladius Dei« (1902)



⁷ **Götterdämmerung** - nach der nordisch-germanischen Mythologie (Ragnarök = »Götterverhängnis«) Untergang der Götter.